

LahnDill Wirtschaft

Magazin der Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill

- bündeln
- bilden
- beraten

IHK-Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2018

SONNIGES KONJUNKTUR- KLIMA IN HEIMISCHEN GEFILDEN

mehr ab Seite 18

Die Internationale Schule Mittelhessen kommt. Damit wird eine von den Unternehmen schon lange formulierte Forderung umgesetzt. | 25

Wenn „alles mit allem“ vernetzt wird, steigen die Sicherheitsrisiken. Prof. Dr. Bienhaus erklärt, wie sich Sicherheit und Digitalisierung vereinen lassen. | 39

Die IHK plädiert für das geplante Parkhaus in der Wetzlarer Goethestraße sowie das Neubaukonzept der Domhöfe. Lesen Sie den offenen Brief an die Stadt. | 31



Die internationale Schule Mittelhessen in Wetzlar

Pädagogisch und betriebswirtschaftlich solide – das Konzept steht

Seit Jahren bewegt die Idee einer Internationalen Schule in Mittelhessen die Gemüter. Wenn Schulen, Unternehmen und Kommunen kooperieren, könnte das Projekt nun gelingen. Gute Aussichten für eine Attraktivitätssteigerung der gesamten Region.

Eine Internationale Schule Mittelhessen (ISMH) – Kommunen, Unternehmen und Eltern fordern sie schon lange. Nun gibt es ein Konzept für eine internationale Schule in Wetzlar, im Auftrag der Stadt Wetzlar entwickelt von der schulexpert GmbH. Die in Wetzlar ansässige Internationale Schule Mittelhessen wird dabei mit der Internationalen Schule in Marburg kooperieren. Insbesondere soll die Marburger Schule die Schüler ab Klasse 7 unterrichten.

Grundidee ist es, eine vom Regionalmanagement koordinierte Allianz aus Schulen, Unternehmen und Kommunen zu bilden. Im Vergleich mit anderen internationalen Schulen (aus Regionen wie Karlsruhe, Augsburg, Erlangen, Bremen, Dresden und Leipzig) ergibt sich für Mittelhessen ein Potenzial von ca. 600 Schülerinnen und Schülern. Das Angebot richtet sich dabei an Familien von Mitarbeiter/innen internationaler Firmen, Einheimische mit internationalen Interessen und an internationale Bevölkerungsgruppen, die in Mittelhessen ansässig geworden sind oder werden wollen. Erste Rückmeldungen in Marburg zeigen, dass die Nachfrage das Angebot vermutlich weit übersteigen wird.

Die Eckpunkte des Konzeptes der Internationalen Schule Mittelhessen:

- Die ISMH ist eine Dachmarke. Dazu zählen betriebswirtschaftlich selbstständige, aber pädagogisch gemeinsam agierende Schulen, die bereits als Ersatzschulen vom Land Hessen anerkannt sind.
- Nach bisheriger Planung wird es ab Herbst 2019 in Wetzlar einen internationalen Kindergarten ab 3 Jahren und eine Grundschule mit Förderstufe bis Klasse 6 geben, sowie ab Herbst 2018 in Marburg eine Grundschule mit Sek I + II. In Wetzlar soll die Jahrgangsstärke 15 Kinder betragen.
- Für Marburg ist die tragende Schule das Landerziehungsheim Gymnasium Steinmühle (www.steinmuehle.de), für Wetzlar die Schulgenossenschaft Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule eG mit einer Grundschule und einer integrierten Gesamtschule (www.fwr-wetzlar.de).
- Schüler der Wetzlarer Schule können nach der

6. Klasse bei Bedarf von der Marburger Schule übernommen werden. Dazu soll ein Shuttle-Service eingerichtet werden.

- Um planerische Absicherung zu erreichen, buchen unterschiedliche Unternehmen in Marburg feste Schülerkontingente. Im Kreistag wurde im Februar 2018 darüber hinaus beschlossen, dass der Landkreis eine kommunale Ausfallbürgschaft zur Absicherung eines Baudarlehens der Marburger Schule übernimmt. Ähnliche Maßnahmen könnten auch in Wetzlar den Aufbau der Schule erleichtern.
- Das Curriculum der Grundschule und Sekundarstufe I richtet sich nach dem hessischen Kerncurriculum, damit eine Genehmigung und Anerkennung als Ersatzschule erfolgen kann. Der Status als Ersatzschule ist Voraussetzung für die staatlichen Zuschüsse nach dem Ersatzschulfinanzierungsgesetz. Das Schulgeld kann damit unter 400,- € pro Monat bleiben.
- Im Bericht der Kultusministerkonferenz von 2013 „Konzepte für den bilingualen Unterricht“ heißt es: „Die besondere Qualität und Effektivität des bilingualen Unterrichts ist inzwischen durch Untersuchungen belegt und anerkannt.“ Die ISMH will deutsch- und eng-

→

lischsprachigen Kindern in diesem Sinne ein bilinguales Umfeld anbieten. »

- Im Kindergarten sprechen die Erzieher/innen mit den deutschsprachigen Kindern Englisch, wodurch die deutschsprachigen Kinder in die neue Sprache eintauchen. Daneben gibt es jeden Tag Unterricht auf Deutsch, in dem Wortschatz, Themen etc. besprochen werden. Die Kinder, die kein Deutsch sprechen, erlernen so die Sprache und die deutschsprachigen Kinder erweitern ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksweise. Für die englisch- und deutschsprachigen Kinder gilt dabei das Prinzip des Lernens durch Eintauchen in eine neue Sprachumgebung.
- In der Grundschule werden die Sprachen Deutsch und Englisch auf muttersprachlichem Niveau unterrichtet. Daneben findet auch Unterricht Deutsch als Fremdsprache sowie Englisch als Fremdsprache statt. Dies ist notwendig, da auch Schüler aufgenommen werden, die den Kindergarten nicht besucht haben und eventuell eine der Sprachen oder sogar beide Sprachen nicht beherrschen. Ziel ist wieder die Integration in den muttersprachlichen Unterricht. Ab der 6. Klasse wird eine weitere Sprache als Fremdsprache unterrichtet, zum Beispiel Französisch oder Spanisch.
- Die Schule wird vorrangig von deutschsprachigen und englischsprachigen Schülern besucht werden. Sicherlich wird es auch einige Schüler

geben, die eine dritte Sprache als Muttersprache haben, zum Beispiel Spanisch, Koreanisch oder Chinesisch. Es könnte für die ISM strategisch wichtig werden, für solche Schülergruppen nachhaltige Lösungen anzubieten. Diese Schüler nehmen an dem Unterricht Deutsch sowie Englisch als Fremdsprache teil mit dem Ziel, in den jeweils am besten passenden Unterricht integriert werden zu können.

1997 startete die OECD eine wissenschaftliche Exploration, genannt DeSeCo (Definition and Selection of Key-Competencies), in dem sich über 70 internationale Experten aus Bereichen wie Anthropologie, Wirtschaft, Psychologie, Philosophie und Soziologie zusammenschlossen, um sechs Jahre lang in mehreren Kongressen und Publikationen folgender Frage nachzugehen: Welche Schlüsselkompetenzen braucht man, um ein erfolgreiches Leben und eine gut funktionierende Gesellschaft zu erreichen? Dieses vielbeachtete transnationale und mehrjährige Unterfangen, das 2004 unter anderem in Deutschland zur Einführung der Bildungsstandards führte, zeigte folgendes Ergebnis: „Die Notwendigkeit des reflexiven Denkens und Handelns stellt ein zentrales Element dieses konzeptuellen Referenzrahmens dar. Reflexivität beinhaltet nicht nur die Fähigkeit, im Umgang mit einer bestimmten Situation routinemäßig nach einer Formel oder Methode zu verfahren, sondern auch mit Veränderungen umzugehen, aus Erfahrungen zu lernen.“ (Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. OECD 2005 S. 7) Zu den

Grundlagen dieser Konzeption gehören darüber hinaus folgende Werte, auf die sich alle 34 OECD-Staaten einigen: Demokratie, Entfaltung des eigenen Potenzials zum Wohle aller, Respekt, Innovationsfähigkeit, Kreativität, Selbstverantwortung, Unternehmergeist, Eigenmotivation, Flexibilität, Umgang mit Widersprüchen (Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen. Zusammenfassung. OECD 2005 S. 9). Damit ist ein Wertegerahmen gesetzt, der gleichzeitig feste Wurzeln und weltweite Offenheit ermöglicht (Respekt, Flexibilität, Umgang mit Widersprüchen) und damit eine pädagogisch operationalisierbare Basis für interkulturelles Lernen bietet. In diesem Rahmen liegt auch die charmante Chance, das mittelhessische Motto „Wo Wissen Werte schafft“ einmal mehr mit Leben zu füllen.

Georg A. Pflüger,
Schulleiter der Friedrich-Wilhelm-
Raiffeisen-Schule eG und
Geschäftsführer der schulexpert GmbH

Ihre IHK-Ansprechpartnerin:

Andrea Kraft
Tel.: 06461 9595-1490
kraft@lahndill.ihk.de

ZUR SACHE

Werte am Gemeinwohl orientiert

Wenn es den Akteuren der ISMH gelingt,

- die unterschiedlichen Interessengruppen (Unternehmen, Kommunen, Schulen, Eltern) zusammenzubringen und zu aktivieren,
- pädagogisch gründlich, betriebswirtschaftlich solide, an Werten und am Gemeinwohl orientiert zu agieren,

- auf die Veränderungen der Globalisierung und Digitalisierung vorsichtige, nachhaltige und überzeugende Antworten zu finden,

dann werden sie dauerhaft zur wirtschaftlichen Stärkung und Attraktivität unserer schönen Region Mittelhessen beitragen.



**Georg A. Pflüger, Schulleitung
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule eG**